

Südkurier - Wehr 07. Mai 2022, 20:55 Uhr

von Maria Schlageter saeckingen.redaktion@suedkurier.de

Lothar-Späth-Förderpreis: Zurück zu altem Glanz

Verleihung des Lothar-Späth-Förderpreises in der Wehrer Stadthalle. Feierliche Auszeichnung der Preisträger. Schirmherrin Anne-Sophie Mutter ehrt Preisträger.



Es war ein Fest für die Kunst, als der Lothar-Späth-Förderpreis am Samstag, 7. Mai, zum 15. Mal in der Wehrer Stadthalle verliehen wurde. Und das in dem Rahmen, wie es den ausgezeichneten Künstlern nur gerecht werden kann: Öffentlich, feierlich und im Beisein der Schirmherrin Anne-Sophie Mutter. Nach der Online-Verleihung im vergangenen Jahr, fanden für die diesjährige Auflage fast alle der 16 Preisträger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihren Weg an die Wehra. Hierhin, wo das künstlerische Schaffen von Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung schon gefördert wurde, als Inklusion als Fachbegriff noch gar nicht etabliert war.

„Sowohl die Qualität der vorgeschlagenen Werke, als auch das Engagement für diesen Preis sind angestiegen“, sagte die Jury-Vorsitzende Elena Romanzin. Für sie, die gemeinsam mit Flavio Apel und Marga Golz das Preisrichter-Trio bildete, war es somit eine schöne aber keine leichte Aufgabe über die diesjährigen Gewinner zu entscheiden. Am Ende waren sich die drei Fachkundigen aber einig, dass die Werke von Josef Wicker, Manuela Methner und David Haufe malerisch besonders aus den insgesamt 114 eingereichten Werken herausstechen. 13 weitere Werke wurden mit drei Sonderpreisen und zehn Anerkennungspreisen ausgezeichnet.

Mit dem Entsagen an die klassischen Prinzipien der Komposition und einer Farbgebung mit Anziehungskraft überzeugte „Der Reiter fliegt“ von Josef Wicker die Jury – genauso wie das Publikum der Verleihung – am meisten. „Es ist ein ruhiges und zugleich dynamisches Werk“, so Romanzin in ihrer Laudatio. Die zweitplatzierte Manuela Methner beeindruckte mit einem Linoldruck, der das Wachstum eines Löwen mit einer steigenden Intensität der Farbgebung ausdrückt. Der dritte Preis ging an ein ganz persönliches und zeitgenössisches Anliegen, das

David Haufe im Linoldruck „Tauchen nach dem Ring“ illustriert: Der Wunsch nach der Pandemie in sein geliebtes Schwimmtraining zurückzukehren.

Mit der Verleihung, zu der neben den geladenen Personen aus der Kommunal- und Landespolitik auch gut 30 Gäste gekommen waren, ist den Machern hinter dem Preis eine Würdigung gelungen, die das Strahlen in den Augen vieler wiedererweckt hat. Anerkennung und Motivation zugleich – das macht den Lothar-Späth-Förderpreis aus.

Es geht nicht primär um die Bewertung eines Genres, das eigentlich in gar kein Ranking passt. Es geht um Sichtbarkeit und Affirmation eines Teils unserer Gesellschaft, die – wie Ulrich Delhey als Vorstandsmitglied der Förderpreis-Stiftung betonte – keine Lobby hat. „Diese Künstler geben uns als Betrachter ein Geschenk, das uns das Herz öffnet. Die Arbeiten leuchten vor Kraft und Freude und zeigen uns das, was nicht gesagt werden kann“, ehrte Anne-Sophie Mutter die Preisträger in ihrer Ansprache. Es ist mit ihr Verdienst, dass die Strahlkraft des Lothar-Späth-Förderpreises weit über Wehr und über den Tod der Initiatoren Lothar Späth und dem Ehepaar Hannah und Paul Gräb hinausstrahlt. Den künstlerischen Wert aber verdankt er den vielen Kreativen, die sich immer wieder um den Preis bemühen und denen auch an diesem Nachmittag die Bühne gehörte – nicht am Rand, sondern mittendrin.